

Verfeinerungen

Noch bis am 16. Januar 2016 dauert die Swissbau. An der diesjährigen Leitmesse der Branche buhlen rund 1000 Aussteller aus 20 Ländern auf 140'000 Quadratmetern um die Aufmerksamkeit des Publikums. Revolutionen gibt es nicht zu sehen – was nicht unbedingt heisst, dass es keine gibt.

von Manuel Pestalozzi*

Überhaupt: Weshalb muss alles immer neu sein? Wichtiger ist doch eigentlich, dass das Neue so lange wie möglich aktuell und nützlich bleibt und nicht vorzeitig altert. Wenn man dieses Jahr in Basel den Ständen entlang gewandert ist, gewinnt man den Eindruck, dass die meisten Aussteller genau diese Meinung teilen; sie bauen auf das Bewährte, auf dem ihre Reputation beruht und zielen darauf ab, weitere Vertrauensverhältnisse zu schaffen und bestehende zu pflegen. Die Swissbau 2016 ist insgesamt weniger schrill als frühere Ausgaben – sowohl optisch als auch akustisch. Nicht lärmige Extravaganz prägt die Szene, Solidität und Gediegenheit stehen ins Auge.

Das will nicht heissen, dass sich alle Welt auf den Lorbeeren ausruht. Selbstverständlich werden vielerorts Produkte präsentiert, die man so noch nicht kennt. Meistens handelt es sich um Verfeinerungen, um Innovationen, die ein bestehendes Erzeugnis noch anmutiger, eleganter, ökonomischer, effizienter, intelligenter machen. Als allgemeine Zielrichtung ausmachen lässt sich die gesteigerte Einfachheit in Form und Bedienung. Sodann ist auch die Ökonomie und Ökologie steter Anlass für Verfeinerungen; die Armatur leistet der Hand Widerstand, bevor sie grössere Wassermengen freigibt; das bewährte Dachflächenfenster hat ein integriertes Lüftungselement, das mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet ist. Der Verschwendung von Energie und Ressourcen wird überall Einhalt geboten. Meistens sind die damit verbundenen Eigenschaften vorrangige Verkaufsargumente und werden auch ausführlich dargestellt.

Es liegt auf der Hand, dass zwischen dem Trend zur Verfeinerung und jenem zu grösserer Einfachheit ein Widerspruch besteht. Er wird mit einer oft beträchtlichen Komplexität im Verborgenen überbrückt. Das verlangt von den Besucherinnen und Besuchern Aufmerksamkeit und geistige Ressourcen, die in Fragen an das anwesende Fachpersonal investiert werden sollten. Funktionen hängen in zunehmendem Masse ab von der fortschreitenden Digitalisierung, welche Prozesse steuern, koordinieren und überwachen kann. Dies betrifft nicht nur Bauelemente und gebäudetechnische Installationen sondern auch den eigentlichen Planungs- und Bauprozess. Der Vormarsch digitalisierter Technik im Gebäude und im Bauwesen ist deshalb auch das Hauptthema im Diskussionsforum „Swissbau Focus“. Für Architektinnen und Architekten sollte diesbezüglich insbesondere die breite Offensive zugunsten des Building Information Modelling (BIM) auf Interesse stossen. Neben den regulatorisch-koordinierenden BIM-Botschaften im „Swissbau Focus“ betreiben Softwareanbieter in der Halle 4 eine breite „zweite Front“, wo es um die konkrete Anwendung am Bildschirm geht.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

Swissbau

12.-16. Januar 2016

Dienstag bis Freitag 9-18 Uhr, Samstag 9-17 Uhr

Die Halle 1.2 ist von Dienstag bis Freitag über den Eingang Süd «Gebäudetechnik» bereits ab 8.30 geöffnet.

MCH Messe Schweiz (Basel) AG, Swissbau, 4005 Basel

Tel 058 200 20 20, Fax 058 206 21 88, info@swissbau.ch, www.swissbau.ch

Die folgenden Aufnahmen stehen bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.

Download: <http://bau-auslese.ch/Swissbau2016.zip>



01_M_Pestalozzi_Swissbau2016
(4609x3456Pixel)



02_M_Pestalozzi_Swissbau2016
(4609x3456Pixel)



03_M_Pestalozzi_Swissbau2016
(4609x3456Pixel)



04_M_Pestalozzi_Swissbau2016
(4609x3456Pixel)